

Gedanken der lippischen Künstlerinnen und Künstler zum Begriff Freiheit und ihren Werken



Christel Aytekin, Freiheit – Sterbehilfe, Metall, Stein und Holz, 78 x 68 x 42 cm, 2020 © Christel Aytekin www.christel-aytekin.de

„Das Thema Freiheit bedeutet für mich die Freiheit im Denken und Handeln. Freiheit als Selbstbestimmung ist die Voraussetzung, auch über das Lebensende zu entscheiden und die Verantwortung für den Tod selbst zu übernehmen. So ist aktive Sterbehilfe, eventuell auch Suizid, eine Option für Menschen, die ihr Lebensende selbstbestimmt und freiheitlich wählen. Sterbehilfe ist als Akt der Befreiung von Moral und ethischen Werten zu verstehen, die Befreiung seiner Selbst und Anderer in der Unterstützung zum Freitod. So darf auch der aktive Sterbehelfer in Freiheit entscheiden, inwieweit er diesen Schritt gehen will und bereit ist, den Sterbenden zu begleiten.“ Christel Aytekin, 2020

Henning Bertram – Die Arbeit von Henning Bertram zum Thema „Freiheit“ wird in der Ausstellung im Robert Koepke Haus zu sehen sein. Andere Werke des Künstlers finden Sie unter <http://www.henningbertram.de>

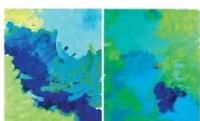


Christine Brand, HAUS, Installation, Acryl, Öl und Wachs auf MDF (10-teilig), 100 x 100 x 30 cm, 2020, © Christine Brand, www.christine-brand-kunst.de

„Ich habe einen Begriff gewählt, der ca. 10 Jahre [lang] meine Freiheit beschnitten hat – ein Haus – sicherlich zunächst ungewöhnlich für den Rezipienten.

Eine Installation auf einem Podest zeigt 10 Bilder geltend für 10 Jahre, die Ausdruck meiner Situation sind. Verzicht auf die Annehmlichkeiten des Lebens, Verzicht auf einen Wechsel des Wohnortes, finanzielle Belastungen und weiteres mehr. Trotz allem habe ich freundliche, helle Farben gewählt, denn mittlerweile hat sich die Situation geändert und ich meine Freiheit wiedererlangt.

Bilder entstehen aus der Tiefe des Unbewussten und fordern den Betrachter auf, nachzudenken, den Inhalt zu interpretieren – jeder auf seine Weise.“ Christine Brand, 2020



Christel Brill, zeituträumen, Acryl auf Leinwand (2-teilig), je 120 x 100 cm, 2019, © Christel Brill

„... sich die Freiheit nehmen, die Augen zu schließen, und dem Traum Raum und Zeit zu geben.“ Christel Brill, 2020



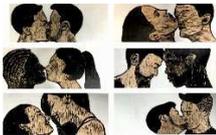
Silke Budde, Flieg, Acryl, Kreide und Lack auf Holz, 90 x 130 cm, 2020, © Silke Budde

„Die Phantasie ist der eigentliche Ort der Freiheit. Sie bietet einen Freiraum zu wachsen, sich in verschiedene Richtungen auszudehnen. [...] [Sie führt] zu Bewegung und Atmen, zum Überwinden konventioneller Sicht- und Denkweisen und vorläufigem Ankommen beim Selbst.“ Silke Budde, 2020



Annelly Delker, Das Gefühl der Freiheit, Acryl auf Leinwand, 100 x 150 cm, 2020, © Annelly Delker www.annely.delker.de

„Das Gefühl der Freiheit ist individuell – ob ich im Regen tanze und mich frei fühle – unabhängig von äußeren Gegebenheiten.“
Annelly Delker, 2020



Friedefrau Deutsch, Die Freiheit zu LIEBEN, Holz und Pigmente (6-teilig), je 40 x 125 cm, 2020, © Friedefrau Deutsch

„Die Freiheit zu lieben, wen man wirklich mag, ohne Vorbehalte, Konventionen, Vorurteile.“ Friedefrau Deutsch, 2020



Marion Doxie Delaubell, Erlöster Horizont II, Eitempera und Öl, 100 x 200 cm, 2020, © Marion Doxie Delaubell

„Freiheit heißt vor allem auch, sich fortbewegen können. Nicht nur gedanklich, sondern auch physisch – in alle Richtungen. Sogar via Flugzeug in 1000enden Metern Höhe Kontinente bereisen und verlassen können. Dieser Bewegung liegt – wie allem Sein – die Wandlung in Unendlichkeit inne. Stillstand wäre dem Tode gleich.

Der griechische Philosoph Heraklit hat einen der berühmtesten philosophischen Sätze geprägt: „Panta rhei“ – Alles fließt, Alles ist in Bewegung, nichts bleibt fest, nichts bleibt stabil. Alles verändert sich. So auch der Horizont. Er ist keine starre Linie am Ende unserer Sicht. Er ist ein nur vermeintlich festes, stabiles Ziel. Auch er ist frei, denn ‚der Horizont ist eine imaginäre Linie, welche sich – so man sich ihr nähert – gen Unendlichkeit verschiebt.‘

Nichts ist so stet und frei wie der Wandel. Denn Heraklit prägte noch einen weiteren Satz, der diesen Gedanken ausdrückt: ‚Niemand steigt zweimal in denselben Fluss.‘“ Marion Doxie, 2020



Gabriela Evard, AUS-BRECHEN, Collage, Linoldruck und Acryl auf Pappe, 58 x 170 cm, 2020, © Gabriela Evard

„Einfach mal ausbrechen heißt Freiheit atmen.

Die Höhen und die Tiefen der Freiheit erleben,

die Hindernisse und die Beschränkungen überwinden.

Ausbrechen heißt dem Drang der Freiheit nachgehen.“ Gabriela Evard, 2020

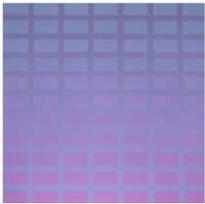


Andreas Fuchs, 4'33" _Strömungen (Freiheit), Camera Obscura Fotografie (5-teilig), je 80 x 80 cm, 2020, © Andreas Fuchs

www.lippischer-kuenstlerbund.de

„5 Bilder führen ein imaginäres Gespräch mit dem Betrachter, über Farbe und Form, über Hell und Dunkel, über Nähe und Distanz.“

Andreas Fuchs, 2020



Dagmar Hagemann, "gleiche violette Fugen" oder: "die Freiheit ist immer jenseits der Gitterstärke", Acryl auf MDF, 90 x 90 cm, 2020, © Dagmar Hagemann

„Durch den Wechsel der Felderfarbe erscheint die Fugenfarbe in unterschiedlichem Violett: [eine] Wechselbeziehung der Farben. Es gibt auch eine Wechselbeziehung zwischen Freiheit und Nichtfreiheit, zwischen Himmel und Hölle, Freiheit gibt es nie absolut.“ Dagmar Hagemann, 2020



Heide Haïke, Federtisch, Installation (Mixed media), 110 x 100 x 40 cm, 2020, © Heide Haïke

„Frei wie ein Vogel

In früheren Zeiten gab es den Glauben, dass Seelen die Gestalt von Vögeln annehmen können. Das lateinische Wort *avis* bedeutet sowohl Vogel als auch Geist der Vorfahren. In einem Trancezustand zu einem Vogel zu werden, war ein weit verbreitetes Symbol des Todes und der Wiedergeburt. Die Gedanken sind frei!“ Heide Haïke, 2020



Anni Halgmann, FREIHEIT, Collage, Pigmente auf Papier (2-teilig), 70 x 90 cm und 70 x 50 cm, 2020 © Anni Halgmann

„Freiheit = Raum, Offenheit, Bewegung, Begrenzung.“

Anni Halgmann, 2020

„Die Kunst als Kind der Freiheit, als Hoffnungsträger beim Aufbruch zu neuen Ufern.“

Zitat: Max Beckmann



Ulrich Heinemann, Vilm - Wildes Eiland in der Ostsee, Fotografie, Digitaldruck, 160 x 110 cm, 2018 © Ulrich Heinemann

Vilm: Wildes Eiland in der Ostsee

Zu DDR-Zeiten durften auf Vilm nur ausgewählte Mitglieder der SED-Führungsriege wie Erich Honecker oder Walter Ulbricht ihren Urlaub verbringen. Für alle anderen war die kleine Insel gesperrt. Die einzigen Gebäude werden seit 1990 vom Bundesamt für Naturschutz und seine Naturschutzakademie genutzt.

Heute dürfen von März bis Oktober höchstens 60 Besucher pro Tag das kleine Naturparadies mit einem der letzten Urwälder Deutschlands im Rahmen einer geführten Tour auf einem einzigen Wanderpfad betreten. Der Weg schlängelt sich durch den unberührten und von Urwald überwachsenen Teil der Insel. Seit fast 500 Jahren ist dieser Flecken Erde sich selbst überlassen. Der letzte große Holzeinschlag fand im Jahre 1527 statt. (Textauszug aus einer Publikation des NDR vom 03.10.2019)

500 Jahre FREIHEIT für die Natur und nach der DDR-Zeit auch wieder für alle Besucher. Ulrich Heinemann, 2020



Ewald Horstmann, Torlose Schranke, Mischtechnik auf Zink, 143 x 72 cm, 2020 © Ewald Horstmann

„Auf den Hintergrund der Farben schwarz- rot- gold- wird die Frage ‚Freiheit, was ist das?‘ gestellt. Der Text und die grafischen Elemente sind beidhändig – gleichzeitig gemalt bzw. gezeichnet. Die Antwort kann nur eine ‚Torlose Schranke‘ sein.“ Ewald Horstmann, 2020



Ursula Horstmann, Über den Wolken ..., Eitempera auf Leinwand, 75 x 116 cm, 2020 © Ursula Horstmann

*„über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...“ (Reinhard Mey)
„[Zum Thema Freiheit] fiel mir sofort und spontan der Text zu Reinhard Meys Lied ein. [...] An einem Augustsonntag 2020 habe ich den Wolkenhimmel gemalt.“ Ursula Horstmann, 2020*



Christa Niestrath, Freiheit 1 + 2, Mixed Media, je 50 x 60 cm, 2020 © Christa Niestrath www.christa-niestrath.de

Lies = Lügen = Hannah Arendt

Freizeit statt Freiheit = Roger Willemsen.

2 Sätze, herausgelöst aus einer Vielzahl von Worten, die beeindrucken.

Christa Niestrath, 2020



Helga Ntephe, 4wandREISE, Fotografie / digital art, 13-teilige Installation, variabel (ca. 250 x 200 cm), 2020, © Helga Ntephe, VG Bild-Kunst, Bonn 2020 www.ntephe-art.de

4wandREISE: Lebensraum-Gedanken

„Freiheit? Wenn sich äußere Lebensräumen verschließen? Neue Freiräume entstehen, Unsichtbares zeigt sich durch Blickwinkel-Verschiebungen. Meine Augen reisen über 4 Wände – mein Lebensraum – streift Fenster, Eingetopftes, den Ausgang – in der Ferne sanfte Berge unter weitem Himmel; neugierig entdeckend – assoziierend; was verbirgt sich hinter dem ersten, flüchtigen Blick auf ‚seit Jahren Vertrautem‘?

Die Zeit nimmt Platz, lauscht den Geschichten der Dinge. Alltägliches verwandelt sich in Poesie. Die Metamorphose der Realität – gibt Surrealem Raum.“ Helga Ntephe, 2020



Rainer Nummer, ohne Titel, Rauminstallation, variabel, 2020.

Installationsansicht in der Städtischen Galerie Haus Eichenmüller, Lemgo.

© Rainer Nummer

Rainer Nummers Installation zeigt die schier unendliche Vielfalt von Produkten, die wir konsumieren können. Kritisch beleuchtet sie, dass unsere vermeintliche Wahlfreiheit manipuliert ist durch Werbung einerseits und durch die uns ständig umgebende, undurchschaubare Informationsflut andererseits. Mayarí Granados, 2020



Karin Oestreich, Ausbruch, Digitalcollage auf Acrylglass (2-teilig), je 125 x 70 cm, 2018/2020 © Karin Oestreich www.karin-oestreich.de

„Ein ruhiges Ganzes als Ausgangsform: aus dem Inneren brechen andere Formen aus: es platzt, es birst, es explodiert.... mit dem Ziel, nach außen in die Freiheit zu gelangen.“ Karin Oestreich, 2020



Axel Plöger, Nocturne, Öl auf Leinwand, 2-teilig, 80 x 160 cm, 2020,

© Axel Plöger, VG Bild-Kunst Bonn, 2020 <https://www.axelploeger.de>

„In meinen aktuellen Arbeiten widme ich mich verstärkt der farbigen Linie. Raum entsteht hier in der Schichtung von Farbklingen. Der entstehende meditative Charakter des Malens, aber besonders auch des Schauens interessiert mich sehr. Ich arbeite frei und gleichmäßig, fange meist links oben an und höre rechts unten auf.

Freiheit ist, das Bildformat mit gleichmäßigen Linien von links nach rechts zu füllen. Keine Komposition, keine Figur, kein Hintergrund, keine Korrektur, keine Dramatik im Tun – freies Malen. Ein Vergnügen.“ Axel Plöger, 2020



Gesa Reuter, "Let it go" (Loslassen), Acrylmischtechnik auf Leinwand, 100 x 100 cm, 2020, © Gesa Reuter www.gesareuter.art

„Freiheit‘ ist für mich eng verknüpft mit Frieden, [...] Friedenszeiten erlauben viele Freiheiten, Frieden ist aber auch immer wieder bedroht. [Ich gewinne] Freiheit [...], indem ich loslasse. Deswegen habe ich ein Bild mit ‚freier‘ Malerei gewählt, denn es symbolisiert das Loslassen von Erwartungen, Druck, Ansprüchen (jedenfalls zeitweise), Festgelegtheit, Einengung, Vorschriften, Regeln. In der freien Malerei ist bis zu einem gewissen Punkt alles erlaubt und ich entscheide darüber. Im Privaten läuft es ähnlich, je mehr losgelassen wird, desto mehr Freiheit und Gestaltungsspielraum gewinnt man. Ansprüche, Erwartungen, Vorstellungen, Gedanken, Wünsche, Menschen, alles das kann man loslassen und gewinnt Freiheit. Auf der anderen Seite hat Freiheit ihre Grenzen, in der Malerei funktioniert das Bild, wenn es gut sein soll, immer noch nach gewissen Regeln, im Privaten kann man auch sagen ‚Freedom is just another word for nothing left to lose‘. Freiheit bleibt also Herausforderung wie Konflikt.“ Gesa Reuter, 2020



Krista Rodekoeh, Freiheit der Form, Acryl auf Leinwand, 120 x 100 cm, 2020, © Krista Rodekoeh

„Die Bildgestaltung erfolgte in informeller Malweise. Diese Richtung entstand in den Nachkriegsjahren und war frei von strenger Form. Die spontane Malgeste bestimmt das Bildgeschehen.“ Krista Rodekoeh, 2020



Wolfgang Rose, Freiheit, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm, 2020 © Wolfgang Rose
„Zuerst malte ich mir eine schöne Landschaft von oben. Vor der Flurbereinigung, mit runden Feldern und Wiesen, umringt von Wäldern und Dörfern mit einem kleinen Fluss, dessen Quelle irgendwo in den umliegenden Wäldern entspringt.

Dann malte ich mir Wolken und hatte so große Freude daran, dass ich zu viele malte. Einige entfernte ich später wieder. Die Wolken sollten die Tiefe des Bildes zeigen und ich malte mehrere Versionen. Mal in blau, mit violetter Schatten, oder mal in rot/orange. Mehrere Male habe ich sie übermalt.

Einen Rotmilan wollte ich über den Wolken schweben lassen. Nach einer Fotovorlage fragte ich bei der Adlerwarte Berlebeck an und sie schickten mir großartige Flugfotos von Raubvögeln. Ich freute mich riesig darüber. Einige Vorlagen werde ich sicherlich in meinen nächsten Bildern verwenden können. Ebenso fragte ich unseren Detmolder Naturfilmer Robin Jähne nach Flugvorlagen. Er schickte mir 5 Fotos, und eines war perfekt für mein Bild ‚über den Wolken‘. Herzlichen Dank dafür! Anscheinend inspiriert mich die Corona-Pandemie zu freundlichen Bildern.“ Wolfgang Rose, 2020



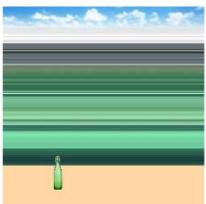
Gary Schlingheider, VOLTA, Acryl und Lack auf Leinwand, pulverbeschichteter Stahl, 202 x 172 cm, 2020 © Gary Schlingheider, Foto: Matthias Schmalsch www.garyschlingheider.com

„In seinen Bildern arbeitet Gary Schlingheider mit monochromen Flächen, die sowohl nebeneinander als auch übereinander gesetzt werden. Daraus ergibt sich eine Komposition aus klar abgegrenzten geometrischen Formen innerhalb der verschiedenen Schichten. Es entsteht die Illusion eines dreidimensionalen Raums. Im letzten Schritt bricht der Künstler aus dem System aus. Lack fließt über die Anordnung, trennt den Bildraum, löscht aus, grenzt ab und eröffnet zugleich neue Bereiche. Weniger flächig, dafür spontaner, freier und gestischer wirkt der Auftrag – einerseits kalkuliert, andererseits zufällig. Die zwischen den Farbschichten und Lackspuren entstehenden Räume lassen teilweise auf die darunter liegenden schließen, eröffnen Einblicke in den vergangenen Entstehungsprozess des Werkes: In Schlingheiders Malerei geht es in erster Linie um das Dazwischen und Dahinter. Die einzelnen Farben und Ebenen spielen weniger eine Rolle als die Struktur in ihrer Gesamtheit der Überlagerungen, Freilegungen und Auslöschungen.“ (Eva Wolpers, Kuratorin Marta Herford).



H-Punkt Schmidt, Freiheit, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm, 2020 © Helmut Schmidt

„Freiheit: Du kannst Dich entscheiden welchen Weg Du gehen willst. Durch die Tür zur Freiheit oder den alten Weg weiter.“ H-Punkt Schmidt, 2020



Günter Schulz, Vom Menschen befreit, Digitaldruck hinter Acryl, 80 x 80 cm, 2020 © Günter Schulz, www.generative-kunst-schulz.de

„Ein eigenes Foto: ‚Bewölkter Himmel‘, ein programmiertes Streifenmuster ‚Meer‘, monochrome Rechteckfläche: ‚Sandstrand‘, ein Alltagsgegenstand: ‚Bügelverschlussflasche ohne Schatten‘ digital montiert und hinter [eine] Acrylscheibe gedruckt, ergeben einen Bildkörper. Er imaginiert Beständigkeit, ewigen Wandel und Vergänglichkeit – Begriffe hegelianischer Abstraktheit – zu idealer Präsenz.“ Günter Schulz, 2020



Dagmar Stark, Euphorie, Acryl auf Leinwand, 130 x 100 cm, 2020 © Dagmar Stark

„Ein junger Mann nimmt sich die Freiheit, in diesem Augenblick unkonventionell seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen.“ Dagmar Stark, 2020



Erika Stumpf, Freiheit, Acryl, Zeichnung, Collage, 116 x 80 cm,
2020 © Erika Stumpf

„Zur Entwicklung der Menschen in ihrem Umfeld, in Landwirtschaft, Technik, Baukunst [...] ist vieles entstanden – und hat sich in all den vergangenen Zeiten für Mensch und Tier geändert – technisch vervollständigt [...]. Ich bewundere die Vögel, die ihre grenzenlose Freiheit von Anbeginn ihrer Lebensform bewahrt haben!“ Erika Stumpf, 2020



Ernst Thevis, zweiender, Fichtenholz, 115 x 90 x 6 cm, 2020 © Ernst Thevis
www.ernstthevis.com

„Zwei Enden eines frei den Raum durchdringenden Bandes im steten Wechselspiel von Innen + Außen, von Raum + Körper, von drum herum + dazwischen.“ Ernst Thevis, 2020



Klaus Zeitz, Passage, Öl auf Leinwand, 140 x 180 cm, 2019

© Klaus Zeitz www.klauszeitz.de

„Wenn man sich als Maler die Freiheit nimmt, sorgfältig ausgewählte Motivsegmente unterschiedlicher Art miteinander zu verknüpfen und dabei auch noch verschiedene Stilmittel anwendet, dann entsteht eine pluralistische Bildrealität poetischen Charakters. Wenn dann die formale Integration aller Teilaspekte, einschließlich bestimmter Paradoxa, gelingt, ist das Kunstwerk als das Ergebnis freiheitlichen verantwortungsbewussten Handelns zu verstehen.

Wenn sich die künstlerische Arbeit, unabhängig von den Gepflogenheiten des ‚Das macht man heute so‘ vollzieht, entspricht das dem Wunsch nach Nonkonformismus.

Wenn neben der ästhetischen Bildqualität auch der Zeitgeist aufscheint, ist die angestrebte Relevanz gegeben.

In diesem Sinne hoffe ich, dass mein Bild ‚Passage‘ als Metapher für künstlerische Freiheit, ja für Freiheit überhaupt gedeutet werden kann.“

Klaus Zeitz, 2020